

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erhebt wöchentlich 8 mal. Bezugspreis: monatlich 1,20 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpf.
Bei Wiederholungen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Wiederholung. | Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 265

Altensteig, Freitag den 12. November

1926

Lösung der Krisenfrage

Einigung mit den Sozialdemokraten?

Berlin, 11. Nov. Wie im Reichstag verkündet, sollen die Verhandlungen des Zentrumsabgeordneten Esser mit den Sozialdemokraten über die Krisenlösung zu einer Einigung geführt haben. Die Führer der Regierungsparteien traten um 1/3 Uhr zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht des Abg. Esser entgegenzunehmen. Die sozialdemokratische Fraktion entscheidet sich nach dem Plenum.

Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

Berlin, 11. Nov. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich in ihrer Sitzung in mehr als dreistündiger Aussprache mit der durch die neuerliche Haltung der Deutschnationalen geschaffenen Lage. Formelle Beschlüsse wurden nicht gefasst. Der Standpunkt der Fraktion wurde aber, wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungserleger hört, dahin gekennzeichnet, daß unter allen Umständen ein bestimmender Einfluß der Deutschnationalen auf die Regierungspolitik verhindert werden müsse. Das Kompromiß in der Krisenlösung bilde nicht einen besonderen Gegenstand der Verhandlungen. Es wurde auch darüber nicht besonders abgeklärt. Jedenfalls hat die Fraktion, wie das N. d. S. d. Z. hört, keine ablehnende Haltung gegenüber den Besprechungen ihrer Unterhändler eingenommen.

Die Verständigung mit den Sozialdemokraten

Berlin, 12. Nov. Zu der gestrigen Besprechung des Reichstagslers mit Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die, wie gemeldet, zu einer Verständigung über die künftige Haltung der Sozialdemokraten zur Regierungskoalition führte, betont die „Tägliche Rundschau“, daß von Koalitionsverhandlungen keine Rede gewesen sei. Die „Germania“ spricht von einem losen Verhältnis zwischen den Regierungsparteien und der Sozialdemokratie und sagt: Diese geringe Gebundenheit entspricht anscheinend sowohl den derzeitigen Wünschen der Regierungsparteien wie der Sozialdemokraten. Das „Berliner Tageblatt“ weiß zu melden, daß die Deutsche Volkspartei, das Zentrum und die Demokraten in ihren gestrigen Fraktionsführungen dem Ergebnis der Besprechungen mit den sozialdemokratischen Vertretern zugestimmt haben. Der „Vorwärts“ drückt die Hoffnung aus, daß auch die sozialdemokratische Partei der erzielten Verständigung zustimmen werde und schreibt: Es kommt darauf an, die Regierung vor einem Abgleiten nach rechts zu bewahren.

Die Militärkontrolle

Die Frage der Militärkontrolle kommt, wie es scheint, nunmehr wieder in Fluß und wir hoffen, daß die ganze seltsame Angelegenheit nun endlich aus der Welt geschafft wird. Wo vor einigen Zeit die Vorkonferenz in Paris zu dem Bericht der Interalliierten Militärkontrollkommission Stellung nahm, da ergab sich ja leider sehr bald, daß nach Auffassung der Alliierten noch immer Restpunkte da sind, die angeblich das Verbleiben der Militärkontrollkommission in Deutschland rechtfertigen. Jedoch keine Mitteilung über die Beschlüsse der Vorkonferenz ist aber bisher außer einer einzigen Note nicht nach Berlin gelangt. Und diese Note, die vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen ist, besagt sich bezeichnenderweise mit einer Anfrage über die Verwendung der früheren militärischen Dienstgebäude! Wozu groß scheint demnach die Beforgnis der Alliierten nicht zu sein, wenn man sich schon mit so kümmerlichen Angelegenheiten befaßt. Immerhin hat die Note offenbar den einen Vorzug, daß sie die Erörterungen über das Ende der Militärkontrolle doch einmal wieder in Gang gebracht hat, und daß Herr Briand offensichtlich bemüht ist, durch Rücksprache mit maßgebenden englischen Stellen und vor allem auch mit dem Vorsitzenden der Militärkontrollkommission, dem General Walsh, die Bedingungen für die Beendigung der Kontrolle durch die Alliierten festzulegen. Wie weit die Besprechungen gediehen sind, läßt sich naturgemäß nicht feststellen. Soviel scheint aber aus allen Nachrichten, die hier vorliegen, hervorzugehen, daß die Besprechungen sich im wesentlichen mit der Frage befassen, wie das berühmte Interalliiertenprotokoll des Völkerbundes zur Anwendung gelangen soll.

England und die Kontrolle

Paris, 11. Nov. Der englische Botschafter in Paris, Lord Cromer, hat im Auftrage der englischen Regierung Briand bei seinem Empfang am Dienstag vormittag mitgeteilt, daß nach englischer Auffassung die Aufgabe der Kontrollkommission in Deutschland beendet sei, da Deutschland die im Versailler Vertrage ihm auferlegten Abrüstungsbestimmungen durchgeführt habe. Dem Uebergang der Militärkontrolle auf den Völkerbund stehe nach Auffassung der englischen Regierung nichts mehr im Wege. General Walsh hat am Dienstag Briand erklärt, daß die zwischen der Reichsregierung und der Militärkontrollkommission noch bestehenden Streitpunkte für nicht so erheblich anzusehen seien, daß deswegen die Aufhebung der Militärkontrollkommission verzögert werden müßte. Auch er soll damit einverstanden gewesen sein, daß ihre Befugnisse demnach auf die Organe des Völkerbundes übergehen.

Neues vom Tage.

Zur Regierungsbildung in Sachsen

Dresden, 11. Nov. Wie die „Vollzeitung“ für die Oberlausitz“ meldet, haben Landesinstanzen und Landtagsfraktion der sozialdemokratischen Partei Sachsens beschlossen: Die sozialistische Partei Sachsens bekundet ihren ernsthaften Willen, den Versuch zur Bildung einer sozialistischen Regierung zu machen und wird als stärkste Partei des Landtages die Initiative ergreifen, indem sie 1. ein Regierungsprogramm aufstellen und 2. einen Kandidaten für das Amt des Ministerpräsidenten vorschlagen wird.

Urteil im Landsberger Fememordprozess

Landsberg a. W., 11. Nov. Im Landsberger Fememordprozess wurde der Angeklagte Klapproth wegen Körperverletzung zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, die Angeklagten Schulz und Hahn freigesprochen.

Spanien verbietet die Kohlenausfuhr

Madrid, 11. Nov. Die spanische Regierung hat eine Verordnung erlassen, daß jegliche Kohlenausfuhr, unbeschadet früherer Verträge, bis auf weiteres verboten wird.

Das Gesetz zum Schutze des Staates in Italien

Rom, 11. Nov. Die sofortige Durchführung des neuen Gesetzes zum Schutze des Staates gegenüber den antisozialistischen Verbänden erfolgte, wie Stefani meldet, ohne Zwischenfall. Alle politischen Parteien, alle politischen Verbände, die einen antisozialistischen Charakter tragen oder im Verdacht standen, antisozialistisch zu sein, wurden aufgefordert. In den wirtschaftlichen Verbänden, deren Verwaltungen der Verdacht erregten, wurden die Vorstandsmitglieder durch Regierungskommissare ersetzt.

Der Terror in Südtirol

Berlin, 11. Nov. Nach einer Meldung der Blätter aus Bozen besetzten am Dienstag vor mittag Beamte der italienischen Staatspolizei die Kanzlei der Tiroler Volkspartei in Bozen. Auch das Vereinshaus des deutschen Turnvereins in Bozen wurde durchsucht. Gleichzeitig wurde der deutsche Verband, die Deutsche Volkspartei und der Turnverein in Bozen als aufgelöst erklärt.

Ein Aufmarsch der Pekingregierung

London, 11. Nov. Wie aus Shanghai gemeldet wird, hat General Sunquansang das Los seines Vorgängers bereits geteilt. Seine Armee befindet sich in Ranking in vollster Auflösung. Die Kantontuppen gehen in Eilmärschen auf Ranking vor. Unter diesem Eindruck hat sich die Pekingregierung an alle Militärbefehlshaber gewandt, die Feindseligkeiten einzustellen und die Zukunft Chinas einer Nationalversammlung anzuvertrauen.

Die Wahlen in Griechenland

Paris, 11. Nov. Nach einer Blättermeldung aus Athen haben die Monarchisten in Peloponnes auf Korfu und auf den Cycladen eine Mehrheit erzielt. Im ganzen verfügen sie im Parlament über ungefähr 110 Sitze.

Eine deutsche Protestnote an Polen

Berlin, 11. Nov. Die in dem sogenannten Kattowitzer „Hochoverratsprojekt“ gegen Mitglieder des Deutschen Volksbundes in öffentlicher Hauptverhandlung gemachten Aussagen von Offizieren des polnischen Spionagedienstes, wonach sie sich mit Hilfe verführter Angestellter aus dem Archiv des deutschen Generalkonsulats monatelang zahlreiche Schriftstücke angeeignet haben, haben der deutschen Regierung Veranlassung gegeben, in einer an die polnische

Regierung gerichteten Note scharfsten Protest hiergegen zu erheben. Die polnischen Behörden haben dieses Verfahren nicht nur gebildet, sondern offenbar gefördert, was eine gröbliche Verletzung des internationalen Brauchs darstellt.

Die französische Heeresreformvorlage

Paris, 11. Nov. Kriegminister Painlevé hat den Heeresauschüssen der Kammer und des Senats die Gesetzesvorlagen über die Heeresreform vorgelegt. Nach Haus bildet die nach Ablauf einer Uebergangszeit einzuführende einjährige Dienstzeit bei allgemeiner Dienstpflicht die Grundlage. Das Heer müsse in Friedenszeit in der Lage sein, nicht nur rasch mobilisiert werden zu können, sondern auch dem neu zu bildenden Heere die notwendigen Cadres zu liefern. Entsprechende Vorräte müßten selbst in Friedenszeit ständig unterhalten werden und zwar entsprechend den Lehren des letzten Krieges unersgänglich beträchtlicher als im Juli 1914. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen in Europa würde eine Organisation, die irgendeine ihrer Pflichten nicht erfüllt, ein Verbot an der Verteidigung des Landes sein. In der Auslösung wird dann noch die Frage gestellt: Genügt die einjährige Militärdienstzeit im Zusammenhang mit den übrigen Möglichkeiten, über die Frankreich verfügt, um alle Anforderungen zu erfüllen? Die Reform macht die Unterhaltung von 106 000 Berufssoldaten, 30 000 Berufssoldaten mehr als jetzt, notwendig. Die Einberufung der Reservisten im 21. Lebensjahr anstelle des bisherigen 20. wird anempföhlen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 10. Nov.

Am Mittwoch sprach noch Abg. Löbe (Soz.) Er hält ein Rede- und Verbot gegen Adolf Hitler nicht für zulässig. Er halte es allerdings nicht für berechtigt, einem Deutschen aus Oesterreich, der vier Jahre lang an der Seite der Deutschen gekämpft habe, die Einbürgerung in Deutschland zu verweigern. Der Redner erklärte sich gegen die einseitige parteipolitische Auswahl des Heeresrates in einem der gegenwärtigen Staatsform feindsinnigen Sinne. Die Reichswehr ist in monarchistischem Sinne politisiert worden. Bei ihren letzten Manövern wurde von Reichswehrangehörigen das Erhardt-Lied gesungen. Wenn gesagt wurde, es werde nicht gesungen, die Reichswehr auf den Boden der Republik zu bringen, so sage ich: Wir werden nicht eher ruhen, bis das Heer, das die Republik unterhält, auch der Republik ergeben sein wird. (Abg. Lohmann (Dn.) ruft: Dieser Republik nicht, einer besseren vielleicht! Unruhe links.) Abg. ordnet Löbe teilt weiter dafür ein, daß Niederösterreich als gefährdete Grenzprovinz anerkannt werde. In Breslau wohnen 170 000 Personen in Einsimmerwohnungen, die täglich von 5 bis 10 Personen benutzt werden.

Vor dem Abschluß der innerpolitischen Aussprache

Die große innerpolitische Aussprache wurde am Dienstag fortgesetzt.

Abg. Dr. Seidt (Wirtschaftl. Ver.) lehnt grundsätzlich den Ankauf des Kaiserhofes zu Büroswecken des Reiches ab. Der Redner warnt den Finanzminister vor alzu weitabstrebendem Optimismus und fordert freie Wirtschaft für den Wohnungsbau. Der Redner lehnt das starke sozialistische Programm des Finanzministers ab und verlangt eine Revision des ganzen Steueranlassungssystems. Den Generalobersten von Seidt hätte man ruhig im Diebst lassen können. Der Redner bespricht dann die Arbeitsverhältnisse im Reichstag. Die abgelehnten Richtungsentscheidungen seien noch lange kein Vertrauensvotum. Die Regierungsparteien überließen außerordentlich ungeschickt. Es hänge viel vom Zentrum ab. Das zeige die Frage des Schulgesetzes. Die Wirtschaftspartei habe ein solches vorgelegt. Es sei aber an der parteipolitischen Einstellung des Zentrums gescheitert.

Abg. Kube (völk.) spricht die Hoffnung aus, daß sich bald ein neues Kabinett dem Reichstag vorstellen möge. Als er erklärt, daß der Wehrminister Gehler für ihn keine Staatsautorität sei, ruft der demokratische Abg. Besatzträger: „Dummkopf!“ Er wird dafür zur Ordnung gerufen. Der Abg. Kube wendet sich dann gegen die Sozialdemokraten und hält den Abg. Scheidemann, Reinert und David vor, daß sie Pension und Gehalt vom Staate beziehen, weil sie damals die Sieger waren. Dr. David habe 14 000 Mark Jahresgehalt als Gesandter in Darmstadt, obwohl man immer noch nicht wisse, was er dafür tue.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) weist die Ausführungen des Abg. Kube scharf zurück. Ein Arbeitsbeschaffungsprogramm mit Ueberstunden sei sozial untragbar. Die Kurstreiber an der Börse seien das Ungeheuer in unserem Wirtschaftsleben. Als der Redner von den Wälfischen als von einer Gemeinheitspartei spricht, wird er zur Ordnung gerufen.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 3 Uhr. Weiterberatung: Handelsverträge, Krisenlösung.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 12. November 1926.

Religiöse Vorträge. Vom Sonntag, dem 14. November, bis Sonntag, 21. November, wird Herr Missionar Otto Lohf von Zellbach, dem Ruf des Kirchengemeinderats folgend, in der hiesigen Stadtkirche eine fortlaufende Reihe von religiösen Vorträgen halten. Herr Lohf war zuerst Kaufmann von Beruf, erhielt dann im Missionshaus zu Basel seine Ausbildung für den Missionsdienst und war sechs Jahre draußen in China, nachher vier Jahre im heimatlichen Kirchendienst; daraufhin übernahm er auf einige Jahre die Leitung der evangelischen Stadtmision in Forstheim und steht nun seit vier Jahren im Dienst der Basler Mission als Volksmisionar für die Heimat, auch im besetzten Gebiet. Er steht in Fühlung mit der Arbeiterschaft wie mit dem Landvolk und namentlich auch mit der männlichen und weiblichen Jugendbewegung. Neulich war ihm Gelegenheit geboten, an der Weltkonferenz der Christl. Jungmännerbände in Hellingfors teilzunehmen. So bringt er also mannigfaltige Lebenserfahrung mit. Zu seinen Vorträgen ist jedermann von hier und aus der Umgegend herzlich eingeladen. Auch Kritiker und Zweifler sind willkommen, um alles zu prüfen und das Gute zu behalten. Die Vorträge beginnen an jedem Tag um 8 Uhr abends.

Der Häuserhandel und die Belästigung der Bevölkerung durch denselben nimmt in einer Weise überhand, daß es dringend notwendig ist, die Stimme zu erheben und gegen diese Landplage zu protestieren. Die Händler und Hausierer laufen die Häuser in einer Weise ab und plagen, ja zwingen oft geradezu die Leute, ihre oft sehr mangelhafte Ware abzunehmen, daß ein Einschreiten eine Notwendigkeit wird. Oft sind es so zweifelhafte Elemente, die Ware anbieten, daß sie geradezu Furcht einflößen und daß man nur kauft, um die Hausierer los zu werden. In der Regel gelingt es aber auch der Jungensfertigkeit der Hausierer, ihre Ware anzubringen. Besieht man sich die Ware nachher und gebraucht sie gar, so ist die Enttäuschung oft sehr groß. Wann schreitet die Regierung ein gegen diese Landplage?

Ein strenger Winter. Von verschiedenen Seiten ist ein strenger Winter vorausgesehen worden. A. M. Grimm, Direktor des Deutschen Zentralbureaus für astronomische Wetterkunde, kündigt nun feierlich an, daß im Dezember kaltes Wetter mit Schnee und zuletzt — teils starkem — Frost herrschen werde. Für den Januar glaubt er kaltes und schneereiches Wetter mit einigen trockenen Frosttagen voraussetzen zu können. Der Februar brächte nach Grimm milderer Wetter mit Regen, der März soll unheimlich mit wechselnden Witterungserscheinungen werden. Das Frühjahr werde meistens kalt und ziemlich nah verlaufen.

Ragold, 11. Nov. (Gemeinderatsitzung vom 10. Nov.) Auf die Eingabe der Stadt über den Ausbau der Staatsstraßen für den Kraftwagenverkehr hat die Min.-Abt. für den Straßen- und Wasserbau geantwortet, daß eine Entscheidung über die Vordringlichkeit des Umbaus hinsichtlich der Straßenzüge Herrenberg-Ragold-Altensteig-Freudenstadt und Herrenberg-Eutingen-Horb-Freudenstadt noch nicht getroffen sei. Beide Straßenzüge müssen hinter anderen Staatsstraßen von größerer Verkehrsdichte und Bedeutung zurückstehen. Die in dem Gesuch für den Weg über Ragold angeführten Gesichtspunkte, die der Min.-Abt.

übrigens nicht fremd seien, werden bei der endgültigen Wahl nicht außer Betracht bleiben. Mittel in einer Höhe, welche den Umbau der Staatsstraßen mit starkem Kraftwagenverkehr im Laufe der nächsten 10 Jahre ermöglichen würde, stehen der Min.-Abteilung nicht zur Verfügung. Ueber den Umbau des Landpostwesens auf den Kraftwagenbetrieb hat die Oberpostdirektion auf ein Gesuch geantwortet: Die Frage, in welchem Umfang und in welcher Weise die Umstellung des Landpostwesens in Württemberg auf den Kraftwagenbetrieb geschehen kann, unterliegt 3 Jt. bei der Oberpostdirektion auf ein Gesuch geantwortet: Die Frage, in welchem Umfang und in welcher Weise die Umstellung des Landpostwesens in Württemberg auf den Kraftwagenbetrieb geschehen kann, unterliegt 3 Jt. bei der Oberpostdirektion einer eingehenden Prüfung. Diese erfordert umfangreiche Vorarbeiten, daß es unmöglich ist, über die Angelegenheit schon jetzt Näheres zu sagen. Insbesondere läßt sich noch nicht übersehen, welche Postämter als Ausgangspunkte für Landkraftwagen in Betracht kommen. Den in der württembergischen Presse in letzter Zeit erschienenen Einwendungen betreffend die künftige Gestaltung des Landpostwesens unter Benützung von Kraftwagen in den einzelnen Oberamtsbezirken, steht die Oberpostdirektion vollständig fern. Zu gegebener Zeit wird weitere Mitteilung zugehen.

Der Gemeinderat behandelte ferner folgende Gegenstände: Zur Durchführung der Weingartenstraße ist von der Reichsbahndirektion ein kleiner Grundstücksabschnitt von 1 A 39 qm. nötig, die von der Bahn zum Preis von 40 Bfl. pro am. also 55,60 Mark, abgetreten werden. — Friedrich Wadenhut, Sägewerksbesitzer in Schornbach, bittet aus besonderen Gründen um Befreiung von der Verpflichtung zur Erstellung eines Wohnhauses an der Höhenstraße. Gleichzeitig bittet Rechtsanwalt Huber um Genehmigung des Ankaufs des Wadenhuth'schen Platzes, da ihm kein eigener Platz daneben von Anfang an zu sein war. Der Gemeinderat hat die Uebertragung von folgenden Bedingungen abhängig gemacht: 1. Wadenhut hat für die Befreiung von der Pauschalzahlung eine Entschädigung von 500 Mark an die Stadtkasse zu zahlen. 2. Dem Nachbar, Oberreallehrer Bodamer, ist auf seinen Wunsch eine bestimmte Fläche von dem Wadenhuth'schen Platz zu überlassen. 3. Rechtsanwalt Huber hat sich zu verpflichten, ein dem Umfang seines Platzes entsprechendes Wohnhaus zu erstellen. Bezüglich des letzteren Punktes liegt der Bauplan vor, der den Gemeinderat befriedigt. Nachdem auch die anderen Voraussetzungen erfüllt sind, wird von Seiten der Stadt den getroffenen Vereinbarungen die Zustimmung erteilt. — Nach den ortsbaustatutarischen Bestimmungen über die Anlage von Trottoirs sind die Eigentümer von Grundstücken an Straßen verpflichtet, Trottoirs auf ihre Kosten herstellen zu lassen, wenn das Verkehrsbedürfnis solche als geboten erscheinen läßt. Nach der bisherigen Uebung wurde aber im allgemeinen davon abgesehen, bei ungebauter Grundstücke regelmäßige Trottoirs zu verlangen, vielmehr begnügte man sich mit einer einfachen Uebergründung des Gehweges. Die Verkehrsentwicklung in der neueren Zeit macht es aber notwendig, auch in solchen Fällen gleich ganze Arbeit zu machen. Die Stadt kommt aber den Angehenden in der Weise entgegen, daß sie nur die Hälfte der Herstellungskosten sofort erlegt verlangt und die andere Hälfte bis zum Zeitpunkt der Erstellung eines Neubaus auf dem Grundstück summiert. In diesem Sinne werden auch die Trottoirs in der Hattenbocherstraße vor dem Besitztum des Hermann Raaf und Frau Fabrikant Schauble nunmehr ausgebaut, nachdem sich die Anfüllung in der Zwischenzeit setzen konnte. Das linksseitige Trottoir in der äußeren Hattenbocherstraße wird dann im Frühjahr vor Beginn der Neubewaldung der Straße vollends hergestellt. — Fischwassertau. Adolf Gropp, Fischereibesitzer in Rohrdorf, glaubt durch die Erstellung einer weiteren Badesanct in der Ausübung seines Fischereirechts in der Ragold stark geschädigt zu sein und verlangt Schadenersatz. Um nun in dem Streit der Fischwässer eine allgemeine Klärung vorzunehmen und um insbesondere der Ragoldforrestion vorzuarbeiten, ist ein Tausch des städt. Fischwässers von der Rohrdorfer Markungsgrenze bis zur sog. Schleifmühle gegen das Gropp'sche Fischwässer von der Schleifmühle bis alten Schlachthausgelände eingegangen worden, wobei Gropp die Fläche von der Schleifmühle bis zur Schafbrücke ebenfalls verließ. Gropp hat sich weiter verpflichtet, gegen die beabsichtigte Ragold- u. Waldach-Korrektion keinerlei Einwendung zu erheben und zwar auch dann nicht, wenn die Wasserstaung in sein Fischwässer her-

einragt, außerdem wird er die von seinen Grundstücken im Kleb zur Korrektion erforderlichen Flächen bereitwillig und gegen mäßigen Kaufpreis abtreten. Er räumt der Stadt schon jetzt ein dingliches Vorkaufsrecht für alle Verkaufsfälle ein. Dieser Tauschvertrag wird vom Gemeinderat genehmigt. Gropp hat nun die weitere Bitte gestellt, ihm sein bisheriges Fischwässer auf weitere 9 Jahre zu mäßigem Pachtpreis zu überlassen, schließlich hat er einen Pachtpreis von 250 Mark angeboten, der vorbehaltlich des Abschlusses eines besonderen Pachtvertrages vom Gemeinderat angenommen wurde. Bei Bemessung des Pachtpreises wurde berücksichtigt, daß durch die Badesancten und auch durch Enten und Gänse Schaden entsteht und daß innerhalb mit irgendwelchen Pachtpreisermäßigungsanträgen während der Pachtdauer an die Stadt nicht herangerufen werden darf. Der Pachtpreis für das bisherige städtische Wasser betrug 350 Mark. — Von der Justizabteilung und Chausseebauverwaltung für die Wasserleitung aufgetragenen Straßen und Wege und von dem Auffüllen der Leitungsrinnen werden die Affordanten auf ihr Ansuchen entbunden, da die Arbeiten für die Chausseierung zum Teil schon in Regie ausgeführt sind. Die Affordanten sind aber verpflichtet, die durch das Auffüllen der Leitungsrinnen der Stadt entstehenden Kosten zu ersehen.

Ragold, 8. Nov. Der Hedammenverein des Bezirks Ragold hielt am 4. d. M. im Gasthaus zum Stern hier seine 4. Jahresversammlung, der als Gäste Oberamtsarzt Dr. Huwald und die Vorsitzende des Calwer Vereins, Frau Neuffer, beiwohnten. Die Jahresversammlung gab besonders Veranlassung drei Jubilarinnen zu ehren und zwar Frau Friederike Kraft, Jhelshausen, und Frau Barbara Schneider, Obertalheim, mit 40jähr., sowie Frau Katharine Gutelust, Hattenbach, mit 35jähriger Amtstätigkeit. Den Jubilarinnen wurde vom Verein ein Diplom und eine Jubiläumskrone überreicht. Außerdem wurde bekannt gegeben, daß jede der Jubilarinnen von ihrer Gemeindefasse ein Geschenk von 50 Mark erhält. In einer Ansprache würdigte Oberamtsarzt Dr. Huwald besonders die Verdienste der Jubilarinnen.

Neuenbürg, 11. Nov. In der letzten Gemeindeversammlung hatte der Gemeinderat über das Gesuch der Frau Maria Staiger, die Ruhe in der Ruhezeitung ihres Ehegatten, des Stadtbauamteilers Staiger, welcher schon über ein Jahr lang durch Krankheit dem Dienst ferngehalten ist, zu beraten. Vom Gemeinderat wurde beschlossen, dem Gesuch um Vergebung des Stadtbauamteilers Staiger in den dauernden Ruhestand auf 1. Januar 1927 zu entsprechen und der Pensionkasse hieron Mitteilung zu machen. — Sofort wurde zur Neubewaldung der Stadtbauamteilerstelle geschritten. Von den zum engeren Wahl vorgeschlagenen vier Bewerbern wurde mit Stimmenmehrheit Baumeister und Wasserbautechniker Letter in Vorknung zum Stadtbauamteiler gewählt. Dienstantritt voraussichtlich 1. Januar 1927.

Rottweil, 10. Nov. Mit Bedauern nimmt man die Nachricht auf, daß Landgerichtsdirektor Schoder in den Ruhestand tritt. Jahrzehntlang in unserer Stadt als Richter tätig, seit 1914 in der Stellung des höchsten richterlichen Beamten, hat er sich in hohem Maß um die Rechtspflege verdient gemacht. Große Menschen- und Lebenskenntnis, ein Verstand so scharf wie das Herz warm, dazu eine erkannte Gedächtniskraft, machten ihn zum geborenen Verhandlungsleiter.

Göppingen, 11. Nov. (Tollwut.) Die Hundetollwut hat seit ihrer Entstehung nicht weiter um sich gegriffen. Von den erschossenen Hunden (in Auenborn waren es allein 54) wurden 5 Köpfe zur Untersuchung nach Stuttgart geschickt. Bei sämtlichen wurde Tollwut einwandfrei festgestellt. Trotz dieser Tatsache ist bei den in Stuttgart befindlichen Geblühen infolge der vorgenommenen Schutzimpfung keine Tollwut ausgebrochen.

Sein erster Erfolg

Kriminalroman von Walter Kabel

(Schluß.)

„Entsetzlich!“ stöhnte der alte Herr. „Wenn man bedenkt, welcher Fülle von ineinandergreifenden unglücklichen Zufällen mein armer Bruder zum Opfer fiel — es ist furchtbar! Und ein einziger, kleiner, unbedeutender Zwischenfall konnte die Tat verhindern! Wäre dieser Baron von Berg gerade anwesend gewesen, es wäre nicht geschehen. Ich habe als Arzt viel Trauriges erlebt, aber so erschüttert hat mich in meinem Leben noch nichts, wie das furchtbare Ende meines Bruders!“

Berres schaute teilnahmsvoll auf das, durch den schmerz erfüllten Ausdruck so greifenhaft erscheinende Gesicht des alten Herrn.

„Sie sagen Zufälle, Herr Sanitätsrat! Glauben Sie denn an das, was die Menschen so bequem mit diesem gedankenlos hingeworfenen Worte abtun?“

„Ich nicht! Wir, die wir das Arbeiten dieser sogenannten Zufälle, diese zuweisen so wunderbar zusammengehörigete Rette von „zufälligen“ Ereignissen mit langen, schwierigen Ueberlegungen zergliedern müssen, wir sehen am besten, daß es — keinen Zufall gibt. Nichts, kein Glied unseres Körpers, kein Stäubchen im Weltall wird zufällig bewegt — alles hier auf der Erde hat seinen vorgezeichneten Weg. Für mich enthält dieser Glaube etwas Beruhigendes.“

Da klopfte es an die Türe. Auf das laute „Herein“ erschienen die fortpulsende Wirtin und brachte ihrem Herrn einen Brief. Eilig zog sie sich zurück.

Berres schaute bedrückt auf die Adresse. Er konnte die zierliche Handschrift „Herr Sanitätsrat, Sie gestatten wohl, daß ich rasch dieses Schreiben durchschließe, es ist von meiner Braut.“

Der alte Herr lächelte. „Aber bitte, Herr Doktor, lassen Sie sich nicht stören.“

Berres rief das Rouvert auf; der Sanitätsrat griff zu einer Zeitung. Er sah erst auf, als ein leiser Seufzer an sein Ohr klang.

„Haben Sie schlimme Nachrichten, mein Lieber junger

Freund?“ fragte er und sah, auf voll Teilnahme in das bißgewordene Gesicht des Doktors.

Dieser nickte.

„Immer das alte Lied,“ murmelte er, den Kopf senkend, „v'n seine Erregung zu verbergen. „Meine Braut kann und will sich mit meinem Beruf nicht einverstanden erklären, sie besteht darauf, daß ich den Polizeiwesen entsage. Und mich weist alles, meine Fähigkeiten, meine Religion, alles gerade auf diesen Beruf hin. Glauben Sie nicht, daß meine Liebe sich nicht an solche Außerlichkeiten hängt? Ich fürchte, daß ihre Liebe nicht groß genug ist, um für ein ganzes, langes Leben auszureichen. Und das macht mich oft so mutlos, so verzagt, es preßt mir das Herz zusammen und martert mich! Und die Frage, ob meine Braut mich lieb hat, stelle ich mir hunderte Male am Tage.“

„Ich denke, Sie müssen den Fräulein das klar zu machen suchen, wo Sie leider, wenn sie es richtig einsehen lernt, wird sie auch noch stehen.“

Berres zuckte mutlos die Achseln.

„Ich habe alles schon versucht.“

„Aber den Beruf, den Sie sich gewählt, dürfte Sie nicht um einer Raune willen aufgeben.“

„Nein, nein, Herr Sanitätsrat, das wird nicht geschehen.“

„Ich denke, gerade Sie werden in diesem Beruf noch Hervorragendes leisten.“

„Das hoffe ich.“

Dr. Friedrichs legte dem jungen Mann die Hand auf die Schulter: „Lassen die den Kopf nicht hängen, lieber Doktor, ich denke, die kleine Braut wird schon zu überzogen sein, daß ein Mann nicht sein darf wie eine Wetterfahne, sondern fest und treu bei dem stehen muß, was er als das Rechte erkannt hat. Lassen Sie mich nur machen.“

Berres reichte dem alten Herrn die Hand, die dieser fest drückte. „Kommen Sie jetzt, Herr Rat,“ hat er, „draußen in der Frühlingsluft erzähle ich Ihnen die Geschichte meiner Liebe.“

Dann gingen sie.

Noch am Abend desselben Tages ging ein Brief — vier eng beschriebene Seiten — an die Braut des Doktors ab. Sanitätsrat Friedrichs lächelte, als er das Rouvert in den

Kasten steckte.

„Ich denke, das hilft,“ murmelte er zufrieden. „Es ist zwar eine bittere Pille, die der kleine Trostlopf da zu schlucken bekommt, — aber heilsam wird sie dennoch sein.“

Berres erhielt für die Entdeckung des Mörders und die Wiedererlangung des Geldes die ausgelegte Summe — 55 000 Mark. — von dem Friedrich'schen Bauhause ausgezahlt. Er verteilte an die Kriminalbeamten, Behrent, Große und Müller je 1000 Mark, an die Unterbeamten des Polizeipräsidium weitere 1000 Mark, obensoviel ließ er an die Armenverwaltung der Stadt überweisen mit der Bestimmung, daß das Geld sofort an dürftige Personen ohne Unterschied der Konfession zu verteilen sei. Den Rest legte er durch Vermittlung der Friedrich'schen Bank in sicheren Papieren an.

Sanitätsrat Friedrichs sah in seinem bequemen Sessel und rauchte eine seiner schweren Zigaretten als Berres zur Türe hereinkam, ein geöffnetes Telegramm wie eine Fahne hin- und herflatternd.

„Meine Braut trifft heute noch mit Ihrer Tante hier ein“, rief er mit strahlendem Gesicht. „Aber, sehen Sie nur diese lange Depesche, sie ist mit allem überstanden, und sobald ich eine Anstellung erhalte, wollen wir heiraten. Vorläufig will sie mich nur nach so langer Trennung wiedersehen. Sie wird ein paar Tage hier bleiben! Herr Sanitätsrat, das haben Sie fertig gebracht! Wie war das nur möglich?“

Der alte Herr schmunzelte.

„Es würde Sie nur eitel machen, wollte ich Ihnen sagen, was ich Ihrer Braut schrieb. Genug, daß es half. Ich freue mich mit Ihnen!“

Sie schüttelten sich die Hände und Berres mußte das Beruhigende geben, dem Sanitätsrat baldmöglichst seine Braut vorzustellen und seinen Urlaub immer bei ihm zu verbringen. Bereits am 15. Mai wurde Dr. Berres als Kriminalkommissar nach der Provinzialhauptstadt der Nachbarprovinz einberufen. Von der Frau Rechnungsrat Schwarz und ihrer Tochter hörte er nichts mehr, vermied es auch, sich nach den beiden Damen zu erkundigen. Wilbert mußte nach kurzer Zeit in eine Irrenanstalt überführt werden, wo er nach Kadreskrit starb. (Ende.)



Calwer Wolldecken

Meliert
Jacquard
Kamelhaar

zu den niedrigsten Tagespreisen
in neuer, schöner Auswahl

Gustav Wucherer, Altensteig

Altensteig.

Morgen Samstag



Metzelsuppe mit Vocksbraten

wozu freundlichst einladet

Seeger & Traube.



Der Schützen-Berein Spielberg

hält am Sonntag, den 14. Nov.
und Sonntag, den 21. Nov.,
im Saale des Gasth. z. Löwen ein

Preisschießen

ab. Freunde und Gönner der Sache sind
freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Erzgrube.

Am Sonntag, den 14. ds. Mts., findet hier

Schluss-Kirwe

mit musikalischer Unterhaltung
statt

Heinzelmann & Linde.

Weihnachts-Album

enthaltend 32 der beliebtesten Advents-, Weihnachts-,
Sylvester- und Neujahrslieder für 1 od. 2 Singstimmen
mit leichter Klavierbegleitung, 2 Weihnachtstücke für
Klavier zu 2 Händen, 1 Fantasie für Klavier zu 4 Händen,
1 Fantasie für 1 oder 2 Violinen und Klavier.
Holztafel-Papier, Stimmungsvolles Weihnachts-Titelbild.

Nr. 1-36 zusammen in einem Band:

Preis Mk. 2.—.

Stimmstimme allein 50 Pfg.

Zu beziehen durch die:

W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig

Inserate

für die Sonntagsnummer
bitten wir frühzeitig aufzugeben.

Federnreinigung Mittwoch

Anmeldung der Anzahl
der Bettstücke oder Gewichts-
mengen zw. ds. Zeiteinteilung
erbeten. Bettstücke, die
wieder Verwendung finden
sollen, sind mindestens 40 cm
weit aufgetrennt zu bringen.
Reinhold Hayer, Altensteig

Einfach möbliertes Zimmer

zu vermieten
Lorenz Luz jr., Altensteig.

Hornberg.

Verlaufen

hat sich mein dunkelbrauner



Jagd-
hund
(Hündin).

Um den Verbleib desselben
wird gebeten.

Georg Klein jr.

Guterhaltener Haus-Balkofen

für 6 Laibe, billig zu ver-
kaufen. Wer? — sagt die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Sweater
Westen
Unterhosen
Reform-
und Schlupfhosen
Untertaillen
Unterjacken
Kopfschals
Handschuhe
Strumpfwaren

aller Art

Strickwolle
in vielen Qualitäten
und Farben

Tricot-
und Einsatzhemden
Kravatten
Kinderartikel
und Taschentücher
in schöner Auswahl
vorrätig bei

J. Dengler,
Strider, Ebbhausen.

Summimäntel
Bozenermäntel
Wintermäntel
Lodenjoppen
Herrenanzüge
Knabenanzüge
Bindjaden
Sporthosen
Arbeitsjoppen
Arbeitsanzüge
Jagdwesten
Einsatzhemden
Unterhosen
Kragen und Kravatten
Hosenträger
Anzug-
und Ueberzieherstoffe

empfiehlt billigt

Fritz Wizemann, Altensteig.

Althalden.

Einen Wurf schöne

Milch- schweine



hat zu verkaufen

Wurster Witwe.

Einen 6 P.S.

Rohöl-Motor

(System Oberhammer), wenig
gelaufen, jedoch leicht repa-
raturbedürftig, wegen Ent-
behrlichkeit äußerst billig zu
verkaufen. Die Maschine ist
leicht fahrbar zu machen und
so zu verschiedenen Zwecken
verwendbar.

W. Theurer jr.,
Eisenbach.

Seitordene.

Freudenstadt: Auguste Müller

geb. Had.

Freudenstadt: Friedr. Clauser

Nagelschmied, 68 Jahre.

Calwer Wolldecken

Grau melierte Decken, fehlerfrei von Mk. 7.50 an
Jacquard-Decken " " " 13.50 "
Kamelhaar-Decken " " " 14.— "

Gelegenheitskauf! Ein Posten schöne, einfarbige Decken,
mit Jacquard-Bordüre
Mark 28.— statt Mark 34.—
Fehlerfrei!

bei **Reinhold Hayer, Altensteig.**

Simmersfeld, den 12. November 1926.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten teilen wir mit,
daß es Gott gefallen hat, unsere liebe, treu-
besorgte Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Christine Wurster Witwe

geb. Wachenhut

nach kurzer Krankheit, im Alter von beinahe
77 Jahren, in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten
die Söhne:

Joh. Georg Wurster,
Johannes Wurster,
mit Familien.

Beerbigung Sonntag Mittag 1 Uhr.

Suche einen Waggon

Christbäume

wenn möglich gemischt, Rot- und Weißtannen, von 80 cm
bis 2 m 50 lang, auch in kleineren Posten zu kaufen.

Offerten mit Preisangaben sieht entgegen

Gottlieb Kazmaier in Frieolzhelm
Oberamt Leonberg.

Neue

Damenmäntel

Strickjacken und Westen
sind wieder eingetroffen bei

Chr. Krauss,

Altensteig.



Sichert sparsamste Verwendung

